

Volkswocht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 461.

Telephon Nr. 461.

Nr. 299

Dienstag den 23. Dezember 1902

13. Jahrgang.

Das Wachstum der sozialistischen Bewegung in den Vereinigten Staaten.

Der hervorragendste Zug in den kürzlich stattgehabten Staatswahlen in den Vereinigten Staaten ist — wie jetzt seitens der gesammten Presse anerkannt und, je nach deren Standpunkt diskutiert wird, — das gewaltige Anwachsen der sozialistischen Stimmen.

Der Bannerstaat der „Sozialist Party“ ist jetzt Massachusetts, dessen Votum sich seit 1900 verdreifacht hat. Der Gouverneurs-Kandidat der Partei, Chase, erhielt nahezu 40 000 Stimmen.

Aber fast mehr noch als das Emporschnellen der sozialistischen Stimmen von rund 130 000 auf mehr als 300 000 innerhalb zweier Jahre, legt ein anderes Ereignis Zeugnis ab von dem Fortschritt des sozialistischen Gedankens in diesem Lande.

Politische Uebersicht.

Diäten und Wahlrechtsverschlechterung? Einem Berliner Blatte wird „aus Bundesrathskreisen“ mitgeteilt, daß nunmehr an den maßgebenden Stellen die Bedenken zurückgetreten sind, die bisher eine Gewährung von Anwesenheitsgeldern an die Mitglieder des Reichstages entgegenstanden.

Die „Post“ macht anlässlich dieser Ausichten sofort Stimmung für eine Wahlrechtsverschlechterung. Sie schreibt: „Die innere Wahrheitsliebe bürgt dafür, daß in der Diätenfrage in nächster Zeit etwas geschieht.“

Die „Post“ hält die gegenwärtige Zeit der Rechtskrümmung für günstig, um auch eine Wahlrechtsverschlechterung herbeizuführen und giebt damit die Stimmung der scharfmacherischen Kreise öffentlich kund.

Wenn der Kronprinz von dem Rechte der freien Meinungsäußerung in Wort und Schrift jetzt ebenso Gebrauch macht, wie sein väterlicher Vater, so sollte der Liberalismus dagegen nichts einzuwenden haben.

Mit einer neuen Bier- und Tabaksteuer rechnet die Schweinburgsche „Korrespondenz“ ganz bestimmt. Es handle sich dabei doch nur um etwas höhere Besteuerung reiner Genussmittel, wie Getränke oder Tabak.

Erst belästet man die Konsumartikel unmaßig und wenn die Beschloßen es nicht ertragen können, dann rüth man ihnen, sich — einzuführen! Das Brot wird infolge des Jolles theuer — was thut's, eßt weniger Brot! Das Fleisch wird durch Zoll und Sperre unerträglich — schabet nichts, eßt weniger Fleisch!

Reichsgerichtsrath contra Reichsgerichtsrath. Ein vernichtendes Urtheil über das unter der Leitung der Firma Spahn-Bassermann-Kardorff zu Stande gekommene Jolltarifunrecht hat in einer vom liberalen Verein zu Leipzig einberufenen Protestversammlung der Reichsgerichtsrath a. D. Böthke gefällt.

Der Kaiser nimmt nicht selten zu politischen Zwecken das Wort; der Kronprinz beginnt jetzt auch politisch zu reden. Die „Post“ spricht im Interesse der Monarchie? Und die „Post“ macht ihren monarchistischen Bedenken in einer Betrachtung Luft, in der es heißt: „Ob die Kundgebung eine geringere Wirkung gelte hätte, wenn von „Elementen“ geschrieben hätte, als jetzt, da er stattdessen zu beweiseln, ob es überhaupt möglich ist, eine junge Prinzge, der bestimmt ist, dereinst die Kaiserkrone zu tragen, in die politischen Erörterungen des Tages zu ziehen.“

Die fromme katholische Presse ist besonders deshalb müthig, ob des Auftruffs der sozialdemokratischen Reichstags-Fraktion, weil darin die Arbeiter aufgefordert werden, zeitig zur Füllung der Wahlkriegskasse Fürsorge zu tragen.

Die alte Eiländerin schnalzte aus großer Freude mit der Zunge. Nach jedem Artikel legte sie die Zeitung auf die Knie, wuschte die Hände und sprach: „Hi hi hi! Das neune ich eine Zeitung! So eine Zeitung wird bald die Menschen verblöden.“

Die alte Eiländerin schnalzte aus großer Freude mit der Zunge. Nach jedem Artikel legte sie die Zeitung auf die Knie, wuschte die Hände und sprach: „Hi hi hi! Das neune ich eine Zeitung! So eine Zeitung wird bald die Menschen verblöden.“

Die alte Eiländerin schnalzte aus großer Freude mit der Zunge. Nach jedem Artikel legte sie die Zeitung auf die Knie, wuschte die Hände und sprach: „Hi hi hi! Das neune ich eine Zeitung! So eine Zeitung wird bald die Menschen verblöden.“

Die alte Eiländerin schnalzte aus großer Freude mit der Zunge. Nach jedem Artikel legte sie die Zeitung auf die Knie, wuschte die Hände und sprach: „Hi hi hi! Das neune ich eine Zeitung! So eine Zeitung wird bald die Menschen verblöden.“

Die Kohlennoth in der Hölle.

Ein schlesisches Märchen von E. H. Reget.

In einem Berggraben an der Grenze zwischen dem Mabe- und Haramberge, wo die Weichsel ihren Anfang nimmt, befindet sich ein schreckliches Loch. Man kann lundert, vielleicht zweihundert Meter hinuntersteigen, weiter aber geht es nicht mehr. Alte Leute erzählen, daß dort früher Ränder gehaupt haben; die Kunde darüber ist jedoch in Vergessenheit gerathen.

Dort saß einmal, auf einem dreifüßigen Schemel, des Teufels Großmutter und las in ihrem Lieblingsblatt, in der „Wespe“, welche vom Vater Betrü er redigirt ist.

Die alte Eiländerin schnalzte aus großer Freude mit der Zunge. Nach jedem Artikel legte sie die Zeitung auf die Knie, wuschte die Hände und sprach: „Hi hi hi! Das neune ich eine Zeitung! So eine Zeitung wird bald die Menschen verblöden.“

„Ach so, Ihre ehrenwerthe Frau Großmama erstickt noch?“ fragte Larisch, roth vor Schreck. „Lassen Sie sie schônstens grüßen. Ich will's für sie Alles thun, aber es geht halt nicht.“

„Sie brauchen also Kohlen?“ Es freut mich, daß Sie sich an mich gewendet haben. Ich werde Ihnen im Vertrauen sagen, daß ich der Vorkünder von allen Kohlenbesitzern bin.“

„Sie brauchen also Kohlen?“ Es freut mich, daß Sie sich an mich gewendet haben. Ich werde Ihnen im Vertrauen sagen, daß ich der Vorkünder von allen Kohlenbesitzern bin.“

„Sie brauchen also Kohlen?“ Es freut mich, daß Sie sich an mich gewendet haben. Ich werde Ihnen im Vertrauen sagen, daß ich der Vorkünder von allen Kohlenbesitzern bin.“

„Ach so, Ihre ehrenwerthe Frau Großmama erstickt noch?“ fragte Larisch, roth vor Schreck. „Lassen Sie sie schônstens grüßen. Ich will's für sie Alles thun, aber es geht halt nicht.“

„Sie brauchen also Kohlen?“ Es freut mich, daß Sie sich an mich gewendet haben. Ich werde Ihnen im Vertrauen sagen, daß ich der Vorkünder von allen Kohlenbesitzern bin.“

„Sie brauchen also Kohlen?“ Es freut mich, daß Sie sich an mich gewendet haben. Ich werde Ihnen im Vertrauen sagen, daß ich der Vorkünder von allen Kohlenbesitzern bin.“

„Sie brauchen also Kohlen?“ Es freut mich, daß Sie sich an mich gewendet haben. Ich werde Ihnen im Vertrauen sagen, daß ich der Vorkünder von allen Kohlenbesitzern bin.“

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im directen Verkehr mit den Konsumenten.

Fest-Kaffee

(hochfeine Mischungen)

geröstet Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.— das Pfd.

sowie gute

Haushaltungs-Kaffee's

70, 80 und 90 Pfg. das Pfd.

Perl-Kaffee 80 Pfg. das Pfd.

Thee

bestester Ernte, direkter Import, feine bis hochfeinste Mischungen, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— und 5.— Mk. das Pfd.

Ceylon-Thee Mk. 1.60 u. 2.40 das Pfd. offen und in Paketen.

Biscuits

in stets frischer Ware u. grosser Auswahl.

Cacao

aus eigenem Werken, garantiert rein, leicht löslich, lose, in Dosen und Paketen.

Chocolade

aus eigener Fabrik, in den verschiedensten Packungen in prima Qualitäten zu billigsten Preisen. Es kommen nur garantiert reine Chocoladen zum Verkauf.

Für den

1801

Weihnachtsbaum:

Tannenbaum-Mischung zu 80 und 75 Pfg. das Pfd.

sowie aus eigener Fabrik.

Chocoladen, Fondants, Bonbons, Pralinen, Marzipan, Printen, Speculatus u. s. w.

Verkaufsfilialen in Breslau:

Neumarkt No. 8.
Ring No. 9.
Gartenstrasse No. 1 (Eingang Gräbnerstrasse.)

Friedrich-Wilhelmstrasse 58.
Reuschstrasse No. 53.
Vorwerkstrasse No. 57a.

Behrnerstrasse No. 27.
Klosterstrasse No. 28/25.
Höfchenstrasse No. 57.

Gabelnaustrasse No. 4.
Matthiasstrasse No. 101.
Scheltnigerstrasse No. 19.
Moltkestrasse No. 1.

Billige, gute Uhren

laufen Sie unter mehrjähriger Garantie, auch Gold- und Silberwaaren in meinem überall als recht anerkanntem, jetzt bedeutend vergrößerten Geschäft

Herren-Uhren von 4 Mk. an.

Silberne Herren- u. Damen-Uhren von 3.50 Mk. an.

Ringe, Armbänder, Brochen, Ohrringe, Haarnetze, Ketten u. dergl. äußerst billig. Reparaturen schnell und billig.

R. Leitloff

Pharmazeut

Nicolaitraße 41, am Königsplatz.



Ring 36/37

Pariser & Strassner.

Ring 36/37

Um unser grosses Lager in Herren- und Knaben-Garderobe zu räumen, gewähren wir bis zum Feste:

10% Rabatt.

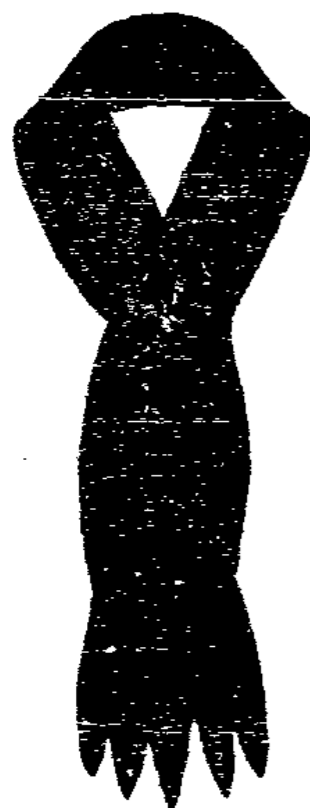
Ebenfalls stellen wir einen grösseren Posten **Herren-Anzüge** und **Knaben-Paletots**, welche **im Fenster gelitten**, sehr billig zum Verkauf **Schlafröcke** in grosser Auswahl u. allen Preislagen.

Ring 36/37

Pariser & Strassner.

Ring 36/37

Passende Weihnachts-Geschenke



Polz-Hüte, Polz-Mützen, Polz-Collars, Polz-Muffen, Capotten für **Damen, Mädchen und Kinder, Feder-Boas, Theater-Shawls, Schleier.** Enorme Auswahl.

Ferner auf garnirte und ungarirte

Damen- und Mädchen-Hüte

(jetzt einen)

Extra-Rabatt

von 10%

welcher an der Casse in Abzug gebracht wird.

M. Tichauer,

Reuschestr. 47.
Grösstes Specialhaus für Damenputz.

Musikwerke selbstspielende sowie **Orchesträume** mit auswechselbaren Metallnoten v. 18 Mk. anwärts.

Grammophone für kleine und grosse Platten. Die vollkommensten Sprechmaschinen der Gegenwart mit unzerbrechlichen Platten Hartgummi. Lieferung gegen geringe Monatsraten. Plattenverzeichnisse in allen Sprachen.

Kalister-Orchesträume mit abstellbarem Glocken- u. Tremmelspiel. Bester Ersatz für Tanzmusik. Preise ab 125 Mk. Lieferung gegen Monatsraten von 4-6 Mk.

Photographen der ersten- und zweigängigen, vorzüglich funktionierende Apparate von 20 Mk. anwärts. Bespielte und unbespielte Walzen. In Qualität. Lieferung gegen Monatsraten von 2 Mk. an.

Accordeons in sehr reicher Auswahl, sehr preiswerte Instrumente in allen Preislagen. Lieferung gegen Monatsraten von 1.50 Mk. an.

Zithern aller Arten, wie Accord-, Harfen-, Duett-, Konzert-, Gitarre-Zithern etc. Lieferung gegen Monatsraten von 2 Mk. an.

Alle Arten Automaten mit Geldwurf gegen geringe Monatsraten.

Bei Barzahlung entsprechender Rabatt.

Albert Langner, BRESLAU II
Tautenzienstrasse 17a.
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Noch nie dagewesen!

Passendes Weihnachts-Geschenk!

Neue goldene Damen-Remontoir-Uhren 18 Mk. 30 Pf.

Neue silberne Damen-Remontoir-Uhren 6 Mk. 50 Pf.

Neue silberne Herren-Remontoir-Uhren 6 Mk. 75 Pf.

Regulatoren billigst.

Weckeruhren 1 Mk. 85 Pf.

Gustav Reibstirn

Uhrmacher und Pfandleihant
Gegründet 1873! Gegründet 1873
70 Friedrich-Wilhelm-Strasse 70.

Christbaum Schmuck.

Kerzenhalter mit Stiften 5 J
do. - Klemmer 25 -
Spitzen 15 J an
Ständer, Schmiedeeisen 0.60 u. 1.-
Lametta per Beutel 5 bis 10 J
Kugeln, Sterne, Figuren aller Art, Eiszapfen etc.

Schlittschuhe
Schrauben-Schlittschuhe mit Vorderriemen, gewöhnliche eisengraue Paar 0.60
feine, goldbronzirt 1.20

Mercur-Schlittschuhe, Paar von 2- an
a) eisengrau 4.-
b) feine 4.-
Andere Systeme billigst.

Kinder-Schlittschellen von 6- an.
Mehrsitzige und Stuhlschlittchen in allen Preislagen.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Zum bevorstehenden [1717]

Weihnachts-Feste

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenidwaaren.

Reparaturen und Reparaturen in eigener Werkstatt. Umarbeitungen, Gravirungen etc.

Theodor Kirchgässner, Goldarbeiter
Häselbergstrasse 10, vis-à-vis der Hauptstrasse.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 23. Dezember.

Die Wahlen zur Ortskranken-Kasse der Zimmerer sind zu Gunsten der von Verbandsseite vorgeschlagenen Kandidaten ausgefallen. Die Wahlen finden nun alle 6 Jahre statt, so daß es den Arbeitern außerordentlich erschwert ist, Männer ihres Vertrauens in die Kasse zu wählen.

Krauzige Weihnachten, so schreibt man uns aus Zillertal im Riesengebirge, verleben die dortigen Textilarbeiter. Denn gegenüber dem vorigen Winter ist der Geschäftsgang noch bedeutend zurückgegangen, so daß Weber seit Wochen mit 2 bis 3 Mark Wochenverdienst nach Hause gehen müssen.

Der erste deutsche Fakir, ein Menschenschlag, wie er bisher nur in Indien vorzufinden war, wird in Leipzig öffentlich auftreten. Der Betreffende ist in Kreuzburg in Schlesiens im Jahre 1879 von normalen Eltern geboren.

hinlegt; er würde immerfort schlafen, wenn er nicht gemeldet würde. Geh.-Rath Prof. Curschmann in Leipzig hat den Fakir wiederholt untersucht und ihn in der Klinik seinen Hören als hochinteressantes Objekt vorgestellt.

Die Vorstellung des Fakirs, die am Freitag Abend in Leipzig vor mehreren geladenen Gästen erfolgte, war überraschend, so schreibt die „Leipziger Volkszeitung“.

Schwerer Unglücksfall. Am 21. d. Mts., Vormittags, waren in dem Haus: Augustastr. 49 die Haushälterin Lina G. und ein Kind im Haus. Die Haushälterin war in der Küche beschäftigt.

Eine Kindesleiche auf der Eisbahn. Am 20. d. Mts. wurde auf dem Eise des Stadtparkes an der Kleinschloß die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden.

Obdachloses Kind. Am 20. d. Mts., Nachts, wurde auf der Leubusstraße ein 9 Jahre altes Mädchen, welches seinen Eltern entlaufen war, obdachlos angetroffen.

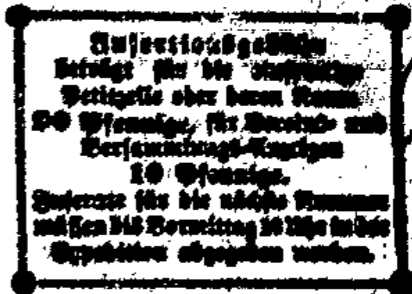
Feuer. Am 21. d. Mts., Vormittags, kurz vor 9 Uhr, wurde die Feuerwehre nach Schulstraße 28/29 gerufen. In einem einstöckigen Hinterhaus war in der Schlafstube eines Dienstmädchens ein Brand ausgebrochen.

Gestohlen wurden: einer Gesäßbänderin von der Antonienstraße vier Gänse und eine Ente und aus einem Stall auf der Michaelisstraße ein Hahn und fünf Hühner.

Mit Beschlag belegt wurde ein graumeliertes Halstuch. Der Eigentümer meldete sich im Zimmer 56 des Polizeipräsidiums.

Festgenommen wurde ein Hausknecht, der eine Kiste mit Mehl und Zucker gestohlen hatte.

Polizeiliche Verhaftungen. In das Polizeigefängnis wurden am 20. u. 21. d. M. 84 Personen eingeliefert.



ng. Verlangen Nr. 451.

13. Jahrgang.

ahnen Theil auch jene Frommen, ner auf den Scheiterhaufen schleppen höheren Ehre Gottes! O, Ihr nicht länger das Herz der Armen.

die Glocken zu, sie rufen ihn auf kommenden Jahres und besetzen uftsein:

kann das Heil uns senden, eines Gottes Schoof; t muß mit eignen Händen ihr irdischs Loos.

Sche Hebersicht.

ihnachtsbescherung an zwei Inglück kommt selten allein, nicht nur n von Sachsen hat den Staub igin sie einst werden sollte, von den und ihre Familie im Stich gelassen.

Der Erzherzog dagegen hat sich ein es, frühere Schauspielerin vom r in Wien, mitgenommen.

nsere sozialdemokratischen Leser einmal hunsere hochpatriotische Presse, die ertschaften verheimlicht, zu dieser nacht. Das erste Klatschblatt der idenstadt Breslau, der „General- m schon in der Lage, das für alle t gewordene Bild der gestüchteten gen.

as „Königstreue“ Blatt sich, die „Schle- Kurz und bündig wird festgestellt, ter als überspannt gelten. Was e Zeitungsstunde aber alles für herrliche nannten“ Kronprinzessin berichtet, wena gepöngert wäre, sondern es vorjeg, a wjen zu werden? Wie hätte sich niert?

sich los. Leben lieb ist, Förster-Epp“, fährt er auf, Suche Dir Den, der Deinen Gensbod nieder-

Von Max Zornian.

Still ist's geworden auf der Alm. Hinter den breiten und beschnittenen Gerasteten hervor kommt der Mond und überzieht mit silbernem Scheine Berge und Thäler. Durch den Hochwald streicht ein Windhauch, daß die hohen, klammernden Äste geheimnisvoll mit den Zweigen rauschen und ihre Kette dabei sich gegenseitig berühren.

ist sein Gesicht und wie er fliegen ihm die Haare um die Stirn. „Nehmt mich an! und verbergt mich!“ stöhnt er. „Ich kann nicht weiter!“ Franz stützt ihn und führt ihn zu einem Heulager. „Du bist's, Jgnaz!“ sagt er. „Aman mir schon denken, was geschehen ist! Bist mit den Grünen zusammengetroffen? Ist's nicht so?“

Nichts an. Kommt mit!“ „Jeh glaub' Dir's schon, Epp“, spricht Franz, „daß Du mich gern wieder in das verdammte Loch bringen möchtest. Aber daraus wird Nichts! Geh', sag' ich, geh' Deiner Wege! Oder es nimmt kein gutes Ende!“

